

Wo liegen nun die Winterquartiere der Stare?

Wie schon eingangs erwähnt, sind die klimatischen Verhältnisse der Untermainebene, sowie des Mainzer Beckens, ungewöhnlich günstig, dazu kommt, daß das Gebiet von einem Kranz von Bergen, wie Odenwald, Spessart, Vogelsberg und Taunus eingeschlossen wird und so vor rauhen Nord- und Ostwinden einen gewissen Schutz genießt, während andererseits die warmen Süd- und Westwinde ungehindert durch die Rheinebene aufwärts ins Maintal eindringen können. So finden die hier überwinterten Vögel meist offenes Land, in dem eine geschlossene Schneedecke sich höchstens wenige Tage hält. Dadurch sind die Nahrungsquellen den Winter über offen und Flußränder wie Main und Rhein mit ihren Wiesen stets zahlreich bevölkert. Infolgedessen ist wohl der Zugtrieb der hier erbrüteten Stare mehr oder weniger erloschen, da es sich für sie erübrigt, aus ihrer Heimat abzuwandern und günstigere Gegenden aufsuchen zu müssen. Wir kennen dieses, sagen wir Anpassungsvermögen, von der Amsel her, die fast restlos Ueberwinterer geworden ist; der Star ist auf dem besten Wege dazu, wenigstens im hiesigen Gebiet. Leider war mir nicht möglich, infolge techn. Schwierigkeiten das Material von Wiederfängen bzw. Funden im Arbeitsgebiet der Vogelwarte Helgoland außerhalb unseres Beringungsbereiches zu erhalten, was ein vollkommeneres Bild über den Verbleib Mitteldeutscher Stare ergeben hätte, doch das soll eine spätere Arbeit nachholen und ergänzen.

Brutzeit der Stare.

Den folgenden Daten sind Beobachtungen aus dem Jahre 1955 zu Grunde gelegt. Schwankungen und Verschiebungen, die wohl von der Witterung bedingt sind, kommen vor. So kann man in manchen Jahren schon fast flügge Stare bereits am 4. Mai feststellen und in andern Jahren erst am 15. Mai.

10. April: Beginn des Nestbaues. Halme und Federn werden eingetragen, in einigen viel, in anderen wieder kaum, daß sie den Boden bedecken.
15. April: Volles Gelege, meist 4, in nassen Jahren aber 4–6 Eier.
29. April: Jungstare von 1–2 Tagen.
10. Mai: Beringung der Jungstare, 10–11 Tage alt.
20. Mai: Jungstare verlassen die Höhle, die noch des Öftern einige Tage wieder aufgesucht wird, insbesondere nachts.

Zweite Brut der Stare.

25. Mai: 1. Ei,
27. Mai: volles Gelege, meist 5–4 Eier,
10. Juni: Jungstare von 1–2 Tagen,
20. Juni: Beringung der Jungstare im Alter von 10–11 Tagen,
30. Juni: Jungstare verlassen die Höhle.

Am 20. Juni z. B. beringte ich in denselben Höhlen zum 2. Male 10 bis 11 Tage alte Stare: Nehmen wir an, daß am 22. Mai die Jungstare der vorigen Brut endgültig die Höhlen verlassen haben, so müßte am folgenden Tage von den neuen Besitzern der Höhle nach vorstehender Aufstellung auch schon das erste Ei gelegt sein, das unmöglich von den ersten Eltern stammen kann, die ja da noch ihre Brut zu betreuen und zu führen haben. Außerdem sind wohl die männlichen Stare stark in der Überzahl und so dürften nicht alle Männchen ein Weibchen finden, um ein Brutgeschäft betreiben zu können. Ich selbst fing während meiner 6jährigen Beringung von Staren noch nie einen Altstar, der ein zweimaliges Brüten einwandfrei beweisen würde, obschon ich regelmäßig auf dem Haupt- und Südfriedhof in dieser Zeit Jahr für Jahr etwa 100 Stare beringe. So werden sich die Junggesellenstare zu Flügen zusammenschlagen und gemeinsam das Land durchstreifen. Denn wie soll man sich erklären, daß z. B. am 29. April 1957 abends gegen 7 Uhr etwa 100 Stare in schnellem Fluge über der Stadt zu sehen waren, die in südöstlicher Richtung flogen, also doch zu einer Zeit, da die Stare sich längst bei ihrem Brutgeschäft befinden.

Von Nestjung beringten Staren wurden schon im darauffolgenden Jahre 5 Stare an ihrem Geburtsort brütend gefunden und zwar alle drei Anfang Mai, wovon der jüngste Star erst 11 Monate und 9 Tage alt war. Brütende Stare können übrigens unbedenklich gegriffen werden; sofern sie Junge im Nest haben, verlassen sie diese nicht, wohl aber Gelege, die, trotz aller Verdunkeln, verlassen wurden.

Eine Eigentümlichkeit möchte ich noch erwähnen, für die ich mir aber noch keine rechte Erklärung weiß. In feuchten Frühjahren zieht der Star mehr Junge groß als in trockenen Jahren. Was mag ihn wohl dazu bewegen? Ich nehme an, daß die Ernährungsverhältnisse dabei eine große Rolle spielen. Jedenfalls machte ich die Beobachtung, daß die Brut in nassen Jahren besser und kräftiger, sowie vor allem auch zahlreicher ist als in trockenen Jahren. Die Regel ist bei Starenbruten durchschnittlich 4 Stück, im vorigen nassen Frühjahr waren es aber, um nur ein Beispiel anzuführen, durchschnittlich 5–6 Stück in einem Kasten. In trockenen Jahren sind es meist nur 3–4 Stück, die erbrütet werden. Während die Entwicklung der Schwalben und Lerchen z. B. viel Wärme voraussetzt, erleichtert anscheinend die feuchte Witterung dem Star die Nahrungssuche.

Daß im September der Nisthöhlenbesuch erneut einsetzt und dann ein Treiben in den Kästen herrscht wie im Frühling, kann ich erneut bestätigen.

Vorliegende Arbeit kann natürlich nicht als eine endgültig abschließende gedacht sein, doch wollte ich versuchen, über die Brutbiologie und die Zugverhältnisse der Stare im Maingau einigermaßen Klarheit zu schaffen, auf deren Grundlagen sich weiter aufbauen läßt.

An dieser Stelle sei Herrn Dr. E. Schütz, Vogelwarte Rositten, sowie den Herren C. Jitschin-Oppen und Hg. Ecke-Tschonmendorf und den Herren Seb. Pfeifer und H. Lambert für die bereitwillige Überlassung des stellenweise angeführten Materials u. ihre Unterstützung herzlichst gedankt

Alfred Effert.

Auch ich neige zu der Ansicht, daß die Ernährungsverhältnisse bei einigen Arten, wie z. B. beim Mäusebussard, bei unseren Eulen, beim Turmfalke, Eichelhäher und bei der Saat- und Rabenkrähe Einfluß auf die Höhe des Geleges haben. Beim Star konnte man die in nassen Jahren höheren Gelege als einen naturgemäßen Ausgleich betrachten, der durch das Eingehen vieler Jungstare bei lang anhaltender Nässe notwendig ist.

Seb. Pfeifer.

Vom Zug der Mönchsgrasmücke *Sylvia a. atricapilla* (L.) im Untermaintal.

Über den Zug der Mönchsgrasmücke aus dem Untermaintal ist bis jetzt noch wenig bekannt. Dies veranlaßt mich, alle auf diesem Gebiet bisher erzielten Ergebnisse im nachfolgenden einmal kurz zusammenfassend zu behandeln. Von etwa 500 Beringungen sind bis Ende 1957 – 21 Rückmeldungen, davon 5 Fernfunde, die unser Beringungsgebiet betreffen, zu verzeichnen. Wohl ist dies ein sehr schöner Erfolg, aber noch lange nicht ausreichend, um die Zugverhältnisse dieser Art restlos zu klären. Außerdem soll diese kleine Arbeit die anderen Mitarbeiter anregen, bei der Beringung sich dieser Art besonders anzunehmen.

Fernfunde.

1. H 852146 ber. ad.: 17. 6. 50 in Ffm.-Fechenheim, von H. Lambert; tot gef. im Oktober 50 in Rümelingen/Luxemburg, 500 km SW.
2. H 852462 ber. ad.: 15. 9. 50 in Ffm.-Oberrad, von B. Steyer; gesch. am 18. 9. 50 in Brescia/Italien, 500 km S.
3. H 80768 a ber. juv.: 27. 8. 51 in Ffm.-Süd, von C. Klaas; tot gef. am 25. 5. 55. – 100 km SO von Algier/Afrika, 1600 km SSW.
4. H 8155486 ber. juv.: 25. 8. 55 in Buchhof/Witbg. von W. Müller-Schnee; tot gef. am 14. 1. 57 in Guelma, Algerien/Nordafrika, 1500 km SSW.
5. H 8157598 ber. pull.: 27. 5. 56 in Ffm.-Fechenheim, von H. Lambert; gesch. am 31. 1. 57 bei Tramagal/Portugal, 1700 km SW.

Heimatsfunde.

6. H 800725 ber. ad.: 25. 7. 28 in Ffm.-Fechenheim, von H. Lambert; gef. u. freigel. 6. 5. 50 dortselbst von K. Löchner.

7. H801790 ber. pull.: 7. 6. 29 in Ffm.-Fechenheim, von H. Lambert; tot gef. am 14. 4. 30 in Ffm.-Ost, von H. Rotter, 2 km W.
8. H844871 ber. pull.: 25. 5. 30 in Ffm.-Fechenheim, von K. Löchner; gef. u. freigel. 11. 7. 31 u. 12. 6. 32 dortselbst von H. Lambert.
9. H851761 ber. pull.: 21. 5. 30 in Ffm.-Fechenheim, von H. Lambert; gef. u. freigel. 24. 4. 32 dortselbst vom Beringer.
10. H851917 ber. pull.: 22. 5. 30 in Ffm.-Fechenheim, von K. Löchner; gef. u. freigel. 8. 8. 31 dortselbst von H. Lambert.
11. H8079449 ber. juv.: 19. 9. 34 in Ffm.-Süd, von C. Klaas; gef. u. freigel. 22. 9. 35 dortselbst vom Beringer.
12. H8079797 ber. juv.: 4. 7. 34 in Ffm.-Fechenheim, vom F. Mack; gef. u. freigel. 10. 8. 35 dortselbst von H. Lambert.
13. H8157703 ber. pull.: 14. 6. 36 in Ffm.-Fechenheim, von W. Henkel; gef. u. freigel. 11. 9. 36 dortselbst von S. Pfeifer, 1 km W.
14. H8079144 ber. pull.: 16. 5. 34 in Ffm.-Fechenheim, von H. Lambert; gef. u. freigel. 8. 6. 37 in Ffm.-Riederwald, von K. Ohlis, 2 km W.

Zusammenfassung.

Die Fernfunde der Mönchsgrasmücken ergeben eine südwestliche bis südliche Zugrichtung. Ein im September ad. beringter Vogel (Nr. 2) wird nach 5 Tagen schon in Oberitalien geschossen. Im Oktober befindet sich eine Mönchsgrasmücke in Luxemburg (Nr. 1), eine andere im Januar in Portugal (Nr. 5), und eine weitere in Nordafrika (Nr. 4) im zweiten Winter. Ein zweijähriger Vogel befindet sich noch im März (Nr. 3) in Nordafrika. — Als Winterquartier unserer Mönchsgrasmücken aus dem Untermaintal kann außer Nordafrika wohl auch schon Portugal und Südspanien angenommen werden. Ferner beweisen 7 Wiederfänge unbedingte Heimattreue sowohl bei jung- als auch bei Altvögeln. Bei Wiederfund Nr. 11 besteht die Möglichkeit, daß der Vogel als Durchzügler beringt auf seinem zweiten Herbstzug wieder denselben Weg gewandert ist, während Fund Nr. 13 beweist, daß im September die Mönchsgrasmücken noch zum Teil in ihrer deutschen Heimat sind. Höchstes bisher festgestelltes Alter: 3 Jahre (Nr. 14).

H. Lambert.

Wiederfunde beringter Feldsperlinge *Passer m. montanus* (L.) im Untermaintal.

In der Annahme, daß der Feldsperling kein Zugvogel sei, war man der Ansicht gewesen, daß die Beringung dieser Art aus ebendiesem Grunde zwecklos sei. Daß dies aber nicht der Fall ist, und daß die Beringung, auch von Stand- und Strichvögeln, sofern dieselbe planmäßig durchgeführt, und durch Wiederfänge dauernd kontrolliert werden kann, sehr schöne Erfolge zu verzeichnen hat, und zur Klärung mancher biologischen Frage beiträgt, soll in nachfolgenden Ausführungen veranschaulicht werden. So hat man durch planmäßig durchgeführte Massenberingungen von Feldsperlingen im Untermaintal die Feststellung gemacht, daß Jungvögel teilweise ausgedehnte Wanderungen unternehmen, während die Altvögel vorwiegend Standvögel sind. Von etwa 1000 Beringungen liegen bis jetzt folgende 82 Wiederfunde vor:

Wiederfunde von Altvögeln.

1. H855848 ad.: 28. 1. 31 Ffm.-Süd; 8. 1. 33 gef. u. freigel. Ffm.-Süd.
2. H855874 ad.: 18. 2. 31 Ffm.-Süd; 26. 5. 31 gef. u. freigel. Ffm.-Süd.
3. H83411a ad.: 26. 2. 32 Bergen b. Ffm.; 25. 12. 32 gesch. b. Vilbel 2 km N.
4. H857981a ad.: 28. 1. 34 Bergen b. Ffm.; 27. 5. 34 gef. u. freigel. in Bergen.
5. H857987a ad.: 3. 4. 34 Bergen b. Ffm.; 6. 5. 35 v. Käse gef. in Bergen.
6. H8151562 ad.: 22. 2. 36 Bergen 25/28. 3., 10. 4., 15. 5. 36 gef. u. freigel. in Bergen.
7. H8156614 ad.: 25. 2. 36 Enkheim; 2. 6., 2. 8. 36 gef. u. freigel. in Enkheim.
8. H863253a ad.: 5. 2. 34 Ffm.-Fechenheim; 4. 5. 34, 12. 2. 35 gef. und freigel. in Ffm.-Fechenheim.

9. H865305a ad.: 25. 6. 35 Ffm.-Fechenheim; 27. 6. 34, 6. 1. 35 gef. und freigel. in Ffm.-Fechenheim.
10. H865570a ad.: 20. 7. 35 Ffm.-Fechenheim; 16. 6. 35 gesch. in Fechenh.
11. H8078110 ad.: 1. 7. 34 Ffm.-Fechenheim; 15. 5. 35 gesch. in Fechenh.
12. H8081644 ad.: 30. 12. 34 Ffm.-Fechenheim; 20. 1., 3. 5. 35 gefangen und freigel. Ffm.-Fechenheim.

Diese Wiederfunde zeigen, daß die Altvögel an ihrem einmal gewählten Brutort festhalten, und auch noch nach der Brut trotz der Schwarmbildung auch während des Winters in der Nähe desselben bleiben. Alle Wiederfunde bisher beringter Altvögel liegen in nächster Nähe ihres Beringungs-ortes. Wenn auch Nr. 3 in 2 km Entfernung wieder angetroffen wurde, so ist dies als durchaus normal zu betrachten. Beobachtungsgemäß streifen ja die alten Feldsperlinge den ganzen Tag über in der Umgebung ihres Brutortes umher, und besonders in den Wintermonaten werden die täglichen Ausflüge infolge der Futterknappheit weiter ausgedehnt als zur Zeit der Brutpflege. Am Abend aber gehen sie in ihre Nisthöhlen oder nächtigen in einer sich in der Nähe derselben befindlichen Hecke und bilden so Schlafgesellschaften.

Wiederfunde beringter Jungvögel.

13. H8157340 pull.: 14. 5. 36 Ffm.-Fechenheim; 25. 6. 36 gef. u. freigel. Ffm.-Fechenheim.
14. H82246a pull.: 30. 5. 31 Ffm.-Fechenheim; 12. 10. 31 gef. Heusenstamm 15 km S.
15. H8078050 pull.: 28. 6. 34 Ffm.-Fechenheim; 18. 10. 34 gesch. Enkheim, 5 km N.
16. H851965 pull.: 12. 6. 30 Ffm.-Fechenheim; 11. 10. 30 gef. Unterscheidenthal in Baden, 100 km SO.
17. H8078555 pull.: 22. 5. 34 Ffm.-Fechenheim; 6. 1. 35 gef. u. freigel. Ffm.-Fechenheim, 8 km S.
18. H863511a pull.: 27. 6. 35 Ffm.-Fechenheim; 6. 1. 34 gef. Sülzdorf bei Würzburg, 120 km SO.
19. H8078555 pull.: 25. 6. 34 Ffm.-Fechenheim; 6. 2. 35 gef. u. freigelassen Bischofsheim Kreis Hanau, 4 km O.
20. H8078009 pull.: 14. 5. 34 Ffm.-Fechenheim; 2. 4. 35 gef. u. freigel. Ffm.-Fechenheim; 2 km O.
21. H857774a pull.: 25. 5. 35 Bergen b. Ffm.; 12. 2. 35 gesch. Bobenhausen i. Oberhessen, 60 km N.
22. H82014a pull.: 3. 6. 31 Bergen b. Ffm.; 2. 5. 32 gef. u. freigel. 2. 5. 35 gesch. Enkheim, 2 km S.
23. H814452 juv.: 19. 6. 30 Groß-Auheim; 20. 10. 30 gesch. Hanau, 7 km NW.
24. H852871 juv.: 18. 12. 30 Ffm.-Fechenheim; 12. 4. 31 Lohrweiler/Rheinf. 150 km SSW.
25. H8082251 juv.: 5. 1. 35 Ffm.-Fechenheim; 25. 5. 35 gesch. Bendeleben b. Sondershausen/Thür., 250 km NO.
26. H856725a juv.: 19. 9. 32 Dörnigheim; 10. 12. 35 gesch. Hochstadt, 4 km N.
27. H8008929 juv.: 17. 9. 35 Dörnigheim; 25. 12. 35 tot gef. Ffm., 8 km W.
28. H8008815 juv.: 29. 8. 35 Dörnigheim; 14. 5. 34 gesch. Harreshausen/Hessen, 40 km S.
29. H8078508 juv.: 11. 9. 34 Dörnigheim; 8. 10. 34 gesch. Hanau, 6 km O.
30. H8081889 juv.: 7. 9. 34 Dörnigheim; 17. 2. 35 tot gef. Ffm.-Fechenheim, 6 km W.
31. H8157878 juv.: 19. 8. 36 Dörnigheim; 19. 9. 36 Gemmingen i. Baden, 140 km S.
32. H8157884 juv.: 19. 8. 36 Dörnigheim; 29. 1. 37 gesch. Groß-Welzheim, 40 km SO.

Im Gegensatz zu den Altvögeln sehen wir an den jung im Nest beringten Feldsperlingen, daß die Jungvögel, nachdem sie selbständig geworden sind, z. T. die engere Heimat verlassen. Es kommt infolge des stark ausgebildeten Gesellschaftstriebes bald zu Schwarmbildungen, die im